

Katholisch

in und um Saarbrücken



Perspektivwechsel aus der Sicht einer Gemeinwesenarbeiterin

Hallo liebe*r Leser*in,

Mein Name ist Lydia Fried, ich bin Dipl. Sozialarbeiterin und arbeite bei der Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal des Caritasverband Saarbrücken und Umgebung e.V. und leite den Nachbarschaftstreff Feldstraße.

Die Synode im Bistum Trier (2013 bis 2016), bei der ich mitgearbeitet habe, ermutigt zu einem Prozess diakonischer Kirchentwicklung und hat 4 Perspektivwechsel für die zukünftige Entwicklung der Kirche von Trier beschlossen. Diese werden in der Gemeinwesenarbeit schon seit mehr als 40 Jahren praktiziert.

Vom Einzelnen her denken

Gemeinwesenarbeit (GWA) geht zu den Menschen, in ihre Wohngebiete und Quartiere und begegnet ihnen auf Augenhöhe.

1977 hat der Caritasverband Saarbrücken mit seinem ersten Gemeinwesenbüros in einem benachteiligten Stadtteil erkannt, dass er dorthin gehen muss, wo die gesellschaftlich ausgegrenzten Menschen leben. Dort bin ich seit 1979 tätig. Aber nicht nur die räumliche Nähe ist ein Kennzeichen der GWA, vielmehr geht es darum, sich auf Menschen einzulassen und sie in ihrer konkreten Lebenswelt zu verstehen. Der Einzelne und seine Lebenswelt stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. So lernen wir die Sorgen, Nöte, Wünsche und Idee, aber auch Stärken und Ressourcen von Bewohner:innen kennen.

Nicht wir GWAler:innen entscheiden, was ein gutes Leben ist, denn wir verstehen uns nicht als die „Wissende“, sondern als Fragende und Begleiter:innen.

Charismen vor Aufgaben in den Blick nehmen

Wir kommen als GWAler:innen nicht mit fertigen Lösungen in den Stadtteil, haben keine bestimmten Aufgaben, Themen und Strukturen bereits im Kopf. Wir setzen an den Ressourcen und Fähigkeiten der Bewohner:innen an, um gemeinsame Projekte zu planen, die Weiterentwicklung des Wohngebiet voranzutreiben und die Lebensqualität im Quartier zu verbessern.

Weite (pastorale) Räume einrichten und netzwerkartige Kooperationsformen verankern

Das Leben der Bewohner:innen findet nicht nur in ihrem Quartier statt, sondern in einem weiten Sozialraum. Dieser kann bestimmt sein durch die geographische Lage, durch Handlungsstrukturen, durch soziale Kontakte/Interaktionen und Lebenszusammenhänge, durch im Sozialraum tätige Dienste und Institutionen usw. GWAlerin:innen begleiten die Menschen dabei, diesen Sozialraum zu gestalten

Zusätzliche Ressourcen von Netzwerkpartener:innen (kommunale Verwaltung, soziale Institutionen und Vereine, Pfarrgemeinde....) unterstützen die Anliegen und Ziele der Bewohner:innen.

Das synodale Prinzip (bistumsweit) leben

Den Dialog und Austausch mit Bewohner:innen praktizieren wir seit mehr als 40 Jahren. Beteiligung von Bewohner:innen ist ein wichtiges Prinzip der GWA und wird sozusagen seit Jahrzehnten erfolgreich „gelebt“. Hier wurden Bewohner:innen zu Akteuren

Seit mehr als 40 Jahren arbeite ich nach diesen Prinzipien und stelle fest, dass es mehr Freude als Last ist, dass ich genauso viel gelernt wie weitergegeben habe und dass ich dadurch viele engagierte Menschen kennen und schätzen gelernt habe

Sie haben Fragen an Lydia Fried? Schreiben Sie uns gerne:

newsletter@pastoralerraum-saarbruecken.de

Ihre Fragen zur Gemeinwesenarbeit

Pastoraler Raum Saarbrücken



Ursulinenstraße 67
66111 Saarbrücken
saarbruecken@bistum-trier.de

Diese E-Mail wurde an h.willems@bgb-f.de versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf www.dekanat-saarbruecken.de, angemeldet
haben.

[Abmelden](#)



© 2022 Pastoraler Raum
[Impressum](#)